



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Montag, 09. November 2020

Landesrat Johannes Rauch (Mobilitätsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Verena Konrad (Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts)

Martin Reis (Bereichsleiter Mobilität im Energieinstitut Vorarlberg)

Titelbild: ©Thomas Gmeiner

Fahrradparkierung im verdichteten Wohnraum

Land Vorarlberg präsentiert Leitfaden für Planer, Bauträger und Gemeinden

Fahrradparkierung im verdichteten Wohnraum

Leitfaden für Planungsbüros, Bauträger und Gemeinden

Bauflächen werden in Vorarlberg zunehmend knapper. Der verdichtete Wohnbau soll die zur Verfügung stehenden Grundstücke bestmöglich nutzen. Gleichzeitig gilt es, den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner gerecht zu werden. „Mobilität ist ein Grundbedürfnis und muss bei der Planung von qualitätsvollen Wohnanlagen von Beginn an mitgedacht werden“, betont Mobilitätslandesrat Johannes Rauch. Spätestens seit dem E-Bike-Boom rückt dabei die Infrastruktur für Fahrräder und E-Bikes in den Mittelpunkt. Ein neuer Leitfaden für Planungsbüros, Bauträger und Gemeinden vermittelt Standards und gibt Tipps.

„Bei einem Einfamilienhaus findet man immer einen Platz, um sein Rad abzustellen. Im verdichteten Wohnbau wird es schwieriger“, erklärt Mobilitätslandesrat Johannes Rauch und plädiert für eine sorgfältige Planung, die Fahrradparkierung von Beginn an miteinbezieht. Denn Änderungen im Nachhinein sind meist nur die zweitbeste Lösung.

Bereits in der 2017 erarbeiteten Radstrategie Vorarlberg wurden Planungsunterlagen und Präzisierungen für Behörden wie auch Ausführende als Ziel definiert (Maßnahme 31 E). „Mit dem vorliegenden Leitfaden, haben wir nun einen weiteren Umsetzungsschritt gesetzt“, freut sich Landesrat Rauch. „Klar ist: Wollen wir die Radverkehrsziele erreichen, müssen die Rahmenbedingungen für Radfahrer in allen Bereichen angepasst werden.“

Der Ausbau von Radwegen, Tempo 30 Zonen, Abstellanlagen, VMOBIL Radboxen an den Bahnhöfen und die Angebote zur Kombination des Fahrrads mit dem ÖV erleichtern den Umstieg und zeigen Wirkung: Vorarlberg ist österreichweit Spitzenreiter was den Anteil des Radverkehrs betrifft. Ca. 16 Prozent aller Wege im Stadtraum werden bereits mit dem Fahrrad zurückgelegt. Es gibt jedoch weiteres Potential. Bislang noch zu wenig bedacht, jedoch entscheidend für die Nutzung des Fahrrads, ist die Infrastruktur im unmittelbaren Wohnumfeld: Die Parkierungsmöglichkeiten, die sichere Verwahrung des Rades, Lademöglichkeiten für E-Bikes, Abstellfläche für Kikis und Lastenräder usw. „Wie oft ein Fahrrad genutzt wird, ist ganz wesentlich davon abhängig, wie einfach es verfügbar ist“, betont Landesrat Rauch. Der Leitfaden zur Fahrradparkierung sensibilisiert für das Thema und bietet konkrete Anhaltspunkte. Zudem fördert das Land Vorarlberg die Errichtung von überdachten Radabstellanlagen bei Betrieben, Vereinen, Gebietskörperschaften, Wohnanlagen und in Gemeinden. Detaillierte Informationen dazu gibt es auf www.vorarlberg.at/fahrrad.

Fahrradinfrastruktur – ein Seismograf für gelungene Urbanität

Mit der Erkenntnis, welchen Einfluss unser Mobilitätsverhalten auf das Klima hat, nimmt der Trend zum Fahrradfahren weltweit zu. „Damit dieser Trend noch mehr Breite und Akzeptanz in der Bevölkerung gewinnt, braucht es eine fahrradfreundliche Stadt- und Ortsplanung“, betont Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts. Im Kleinen gelte es, das

Anliegen in die Planung baulicher Maßnahmen im verdichteten Wohnbau zu integrieren. Im Großen heißt es, öffentliche Räume und Infrastruktur entsprechend zu gestalten. Zusammen mit dem Fußverkehr stelle das Fahrradfahren - als gemäßigte Form der Mobilität - einen Seismografen für gelungene Urbanität dar.

Ziel einer fahrradfreundlichen Stadtplanung ist es, Flächen im öffentlichen Raum neu zu ordnen und so zu verteilen, dass eine sichere, bequeme und ausgewogene Mobilität für alle Menschen möglich ist. Radverkehr funktioniert dann besonders gut, wenn die notwendige Infrastruktur sorgfältig geplant wurde – sicher, funktional und ansprechend. „Auch AuftraggeberInnen und ArchitektInnen können einen Beitrag leisten, indem Sie zusammen mit BauingenieurInnen und VerkehrsplanerInnen Fahrradinfrastruktur nicht nur berücksichtigen, sondern deren Integration in Projekte aktiv vorantreiben“, unterstützt Verena Konrad die Zielsetzung des neuen Leitfadens.

Ein Leitfaden für Planer, Bauträger und Gemeinden

Der Leitfaden zur Fahrradparkierung im verdichteten Wohnraum wurde gemeinsam von den Verkehrsplanern Besch&Partner, dem Büro kairos und dem Energieinstitut Vorarlberg entwickelt. Auf 12 Seiten wird kompakte Information vermittelt:

- Wie viele Stellplätze braucht es jene nach Größe einer Wohnanlage?
- Wie viele Besucherplätze sollten eingeplant werden?
- Welche Rampenneigungen und Kurvenradien sind einzuplanen?
- Welche Fahrradständer bieten Komfort und welche sind ungeeignet?
- Wo soll eine Abstellanlage situiert werden?
- Wie kann E-Bike-Laden in gemeinschaftlichen Fahrradräumen organisiert werden?

Martin Reis vom Energieinstitut Vorarlberg betont: „Es war uns ein Anliegen, die Anforderungen möglichst konkret und praxisnah zu beschreiben, um größtmöglichen Nutzen für alle Planer und Bauträger, zu bieten.“ Aber auch Verantwortliche in den Gemeinden, die Planer und Bauträger motivieren möchten, qualitativ gute Abstellanlagen zu errichten, finden in der Broschüre mit der Checkliste über empfohlene Mindeststandards und Kriterien für besonders radfreundliche Wohnanlagen eine Hilfestellung für ihre Arbeit.

Der Leitfaden „Fahrradparkierung im verdichteten Wohnbau“ wird allen Vorarlberger Planungsbüros, Bauträgern und Gemeinden zugesandt. Digital erhältlich ist er darüber hinaus unter www.vorarlberg.at/fahrrad

Radbox – die Fahrradgarage

Damit FahrradfahrerInnen ihr Fahrrad am Bahnhof abstellen wollen, ist es wesentlich, neben attraktiven offenen Fahrradabstellanlagen auch diebstahlsichere und vor Witterungseinflüssen geschützte Abstellanlagen anzubieten. Das Land und die ÖBB-Infrastruktur AG haben daher den Beschluss gefasst, ein landesweit einheitliches System an abschließbaren Fahrradabstellanlagen unter einem zentralen Betreiber (VVV) aufzustellen. In Rankweil (52) und Hohenems (32) sind die VMOBIL Radboxen bereits in Betrieb. In Lauterach (30) und Lustenau (60) wird mit Hochdruck an der Montage gearbeitet, wobei leider Corona und die damit bestehende Reisewarnung für

Verzögerung sorgt. Nächstes Jahr sollen VMOBIL Radboxen in Schlins-Beschling in Betrieb gehen. Die Vorbereitungen bzgl. Verträgen laufen; ebenso für Lochau-Hörbranz.




RADVERKEHR IN VORARLBERG

| | |
|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Werktägliche Wege | <ul style="list-style-type: none"> • Anteil am Modal Split 16 % • Ziel: 21 % bis 2030 |
| Radrouten | <ul style="list-style-type: none"> • 1.000 km Radroutennetz • 450 km beschilderte Routen • Geplant: 200 km Radschnellverbindungen |
| Infrastruktur | <ul style="list-style-type: none"> • 37 Schlüsselprojekte geplant bis 2030 • Kosten über 100 Mio. Euro |
| Ausgaben | <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Ausgaben pro EinwohnerIn und Jahr für den Radverkehr: ca. 10 Euro • Förderung von Radprojekten in Gemeinden mit bis zu 70 % |
| Bike&Ride | <ul style="list-style-type: none"> • Neue S-Bahn-Züge mit Mitnahmekapazität für über 40 Fahrräder und 6 Abstellbereichen im Zug • Ausbau der Radabstellanlagen an allen größeren Bahnstationen • Aufstellung von Fahrradboxen |

VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg
www.vorarlberg.at/presse

Factsheet: Radverkehr in Vorarlberg

- Vorarlberg ist im österreichischen Bundesländervergleich Fahrradland Nummer 1 - nirgendwo anders wird mehr investiert: In Vorarlberg beträgt das Radbudget pro EinwohnerIn 10 Euro. Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger legen 16 Prozent ihrer Alltagswege mit dem Rad zurück. Erklärtes Ziel ist es, diesen Anteil bis zum Jahr 2030 auf 21 Prozent zu steigern, erläutert Landesrat Johannes Rauch: „Vorarlberg ist Fahrrad-Vorreiter: Wir schaffen bestmögliche Voraussetzungen für den Umstieg auf das Fahrrad – einerseits durch Bewusstseinsbildung und andererseits durch den konsequenten Ausbau der Infrastruktur.“
- Da trotz allem auch viele kurze Wege (unter fünf Kilometer) mit dem Auto gefahren werden, gibt es noch großes Potenzial, um noch mehr Menschen zum Umsteigen auf das Rad zu motivieren. Im internationalen Vergleich zeigt sich das auch: Die radfreundlichen Regionen und Städte erreichen Radanteile von über 40 Prozent. Das Ziel für Vorarlberg: 21 Prozent Radverkehr im Jahr 2030, also eine Steigerung von fünf Prozentpunkten!

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
 Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
 presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
 Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar